19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Daniela Billig und Andreas Otto (GRÜNE)

vom 15. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. April 2025)

zum Thema:

Bauschuttberge im Jahnsportpark

und **Antwort** vom 30. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 5. Mai 2025)

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Frau Abgeordnete Daniela Billig und Herrn Abgeordneten Andreas Otto (Grüne)
über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22392
vom 15. April 2025
über Bauschuttberge im Jahnsportpark

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Während die Abrissarbeiten an der Osttribüne weitgehend ohne Staubschutzmaßnahmen für die Arbeiter und die Umgebung erfolgten, wurde das große Haufwerk mit Abrisschutt Anfang April mit Planen abgedeckt. Gleichzeitig wurde offenbar eine Staubschutzmaskenpflicht für die dort Beschäftigten durchgesetzt. Was sind die Gründe für diese Veränderungen?

Antwort zu 1:

Entsprechend der Pressemitteilung vom 16.04.25 wurden asbesthaltige Baustoffe im Zuge der Abrissarbeiten nachgewiesen, woraufhin, in Abstimmung mit dem Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi), sofort die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen im Umgang mit Asbest umgesetzt wurden. Diese beinhalten das Sichern des Haufwerkes mit einer Plane gegen Umwelteinflüsse sowie den Schutz der mit dem kontaminierten Bauschutt Arbeitenden durch das Tragen von Schutzanzügen und Staubmasken, bei gleichzeitigem Besprühen des Haufwerkes mit Wassernebel zur Vermeidung von Staubemissionen.

Frage 2:

Warum wurde trotz der extrem trockenen Witterung in den letzten Monaten auf eine konsequente Befeuchtung zur Staubreduzierung und zum Schutz der Umgebung verzichtet?

Antwort zu 2:

Nach den gesetzlichen Vorgaben im Umgang mit Asbest müssen kontaminierte Haufwerke durch das Abdecken mit einer Plane gegen Staubemissionen gesichert werden. Das Besprühen mit Wassernebel ist vorgeschrieben, sobald mit dem Haufwerk gearbeitet wird oder dieses nicht durch eine Abdeckung gesichert ist. Seit dem Befund von asbesthaltigem Material in dem Bauschutt werden die gesetzlichen Vorgaben konsequent umgesetzt.

Frage 3:

Entspricht die Befundung des Abrisschutts den Erwartungen von SenSBW? Welche Schadstoffklasse hat die Befundung ergeben? Wurden weitere Schadstoffe entdeckt?

Antwort zu 3:

Da vor den Abrissarbeiten eine Schadstoffsanierung durchgeführt wurde, ist ein Fund von asbesthaltigem Material im Bauschutt überraschend, jedoch dem Umstand geschuldet, dass das asbesthaltige Material zur Bauzeit unsachgemäß eingebracht worden ist. Neben dem schwach gebundenen Asbest (Kategorie 1A nach CLP-Verordnung) wurden keine weiteren Schadstoffe in dem Bauschutt nachgewiesen.

Frage 4:

Kann der Schutt im Sinne der Ersatzbaustoffverordnung als mineralische Ressource weiter genutzt werden? Falls ja, in welcher Form? Falls nein, wo soll er deponiert werden?

Antwort zu 4:

Asbesthaltige Abfälle sind als gefährliche Abfälle zu deklarieren und zu deponieren. Die Deponie wird im Zuge der Andienung durch die Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin mbH (SBB) zugewiesen.

Frage 5:

Warum lagert dieses Haufwerk schon so lange vor Ort?

Antwort zu 5:

Die Beseitigung nachweispflichtiger Abfälle stellt einen komplexen Prozess dar. Nach der Analyse des Bauschuttes und der Vorlage der Laborbefunde erfolgt die Andienung des Abfalls an die SBB. Diese weist die Annahmestellen für die Abnahme der nachweispflichtigen Abfälle zu. Nach der vertraglichen Regelung mit den zugewiesenen Annahmestellen kann der Abtransport beginnen.

Frage 6:

Für wie lange ist die Lagerung dort geplant?

Antwort zu 6:

Der Transport der nachweispflichtigen Abfälle liegt im Verantwortungsbereich der SBB und kann erst nach der Zuweisung der Deponien beginnen. Sowie diese vorliegt und die vertragliche Regelung dazu abgeschlossen ist, erfolgt der Abtransport des kontaminierten Bauschuttes.

Frage 7:

Ist geplant nach Abtransport dieses Schuttbergs den Bauzaun zugunsten der Durchwegung wieder ein Stück zurück zu ziehen? Wenn nein warum nicht?

Antwort zu 7:

Nein, da der Platz für die Arbeiten auf der Baustelle benötigt wird.

Frage 8:

Laut laufender Ausschreibung sollen die beiden östlichen Flutlichtmasten gesprengt werden. Warum ist das nach Ansicht von SenSBW mitten in einem Wohngebiet die zu bevorzugende Methode? Wann soll die Sprengung erfolgen?

Antwort zu 8:

Die Sprengung der Flutlichtmasten ist ein einmaliges Kurzereignis und hat sich als solches als die schonendste und zugleich wirtschaftlichste Methode für den Abriss erwiesen. Die Sprengung findet bauplanungsrechtlich nicht in einem Wohngebiet, sondern in einer Sportanlage mit vorgelagerter Grünanlage statt - voraussichtlich zwischen dem dritten und vierten Quartal 2025.

Frage 9:

Und da die Brutzeit mittlerweile begonnen hat: Über welche Erkenntnisse aus dem Monitoring verfügt SenSBW bezüglich der Annahme der Artenschutzmaßnahmen beim nordwestlichen Flutlichtmast und am Südhang des Stadions?

Antwort zu 9:

Bei den in der diesjährigen Brutperiode umgesetzten Artenschutzmaßnahmen handelt es sich um Nistkästen, die an Holzwänden im Bereich des Südhangs sowie im nordwestlichen Teil des Stadions installiert wurden. Es liegen derzeit noch keine Daten zur Annahme dieser Maßnahmen vor.

Berlin, den 30.04.2025

In Vertretung

Prof. Kahlfeldt

.....

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen